

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 156.

Halle, Donnerstag den 1. April
Zweite Ausgabe.

1852.

Deutschland.

Berlin, d. 30. März. Die Erste Kammer verhandelte heute über den Antrag des Dr. Klees auf Annahme einer Zusatz-Bestimmung zu dem Art. 12 der Verfassungs-Urkunde, dahin lautend: „Die Mitgliedschaft in einer der beiden Kammern und der Zutritt zu Aemtern, mit denen die Ausübung einer richterlichen, polizeilichen oder executiven Gewalt verbunden, ist bedingt durch die Aufnahme in eine der anerkannten christlichen Kirchen“. Der vom Freiherrn v. Seydlitz gestellte und zur Annahme gelangte Antrag auf einfache Tages-Ordnung kann als eine Verwerfung des Kommissionsantrages angesehen werden, welchem die Anerkennung des im Urtrage aufgestellten Princips zu Grunde lag. Der Kultusminister erklärte nachträglich seine Zustimmung zu der von dem Regierungs-Kommissarius in der Kommission abgegebenen Erklärung, er empfahl den Kommissions-Antrag: „Mit Rücksicht auf die wichtigen und umfangreichen, kaum mehr zu bewältigenden Geschäfte, welche den Kammern zur Erledigung vorliegen, so wie mit Rücksicht auf die weit vorgerückte Zeit der gegenwärtigen Session, über den Antrag des Abg. Dr. Klee zur Tagesordnung überzugehen, zur Annahme und stimmte deshalb auch mit der Minorität. Vor dieser Verhandlung genehmigte die Kammer in Uebereinstimmung mit der zweiten Kammer den Gesetzentwurf, wegen Erwerbung der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn durch den Staat, so daß dieser nunmehr bis auf die nicht fragliche Sanktion des Königs perfect geworden ist. Die Zweite Kammer setzte die Verhandlungen über das Disziplinargesetz für nicht richterliche Beamte fort.

Aus einer in diesen Tagen in Leipzig erschienenen Broschüre: „Der Septembervortrag und die gegenwärtige Situation in Hannover“ erfahren wir, daß zum preussisch-hannoverschen Vertrage vom 7. September v. J. ein geheimer Artikel existirt, welcher das Hannover bewilligte Präcipuum auf 6 Sgr. per Kopf für den Fall herabsetzt, daß bei Erneuerung der Beträge des Zollvereins vier Millionen der bisherigen Bevölkerung aus diesem auscheiden.

Dem Vernehmen nach hat das Staats-Ministerium bereits einen Gesetzentwurf über die Besteuerung der Eisenbahnen in Berathung genommen und beschloffen, denselben noch in der gegenwärtigen Session den Kammern vorzulegen.

Die hüsseldorfer Regierung hat ein Rescript erlassen, welches den Gemeinderäthen verbietet, an die Kammern Petitionen zu richten.

Frankfurt a. M., d. 27. März. In Bezug auf die Paulskirche hat sich ein eigenthümlicher Conflict zwischen der Bundesversammlung und dem Senate einerseits und der evangelisch-lutherischen Gemeinde andererseits ergeben. Die Bundesversammlung als Nachfolgerin der Centralgewalt will der Gemeinde ihr Eigenthum, die Kirche, nicht eher zurückgeben, als bis diese die Kosten für die zu den Zwecken des Parlaments hergestellte Heizung und Beleuchtung bezahlt haben wird. Eine in diesem Monate in der Paulskirche beabsichtigte Aufführung des Mendelssohn'schen „Paulus“ mußte deshalb in einem Gasthofsaale stattfinden.

Hannover, d. 28. März. Ueber das Resultat der Flottenconferenz, deren Protokolle jetzt officiell vorliegen, möge die Notiz von Interesse sein, daß nur 300,000 Thlr. ohne alle Reservationen Hannover, Braunschweig, Dessau, Köthen, Schaumburg-Lippe, Hamburg, Lübeck und Bremen bewilligten. Oldenburg knüpfte seine Bewilligung an die Etablierung eines Marinepots an der oldenburgischen Küste; Baiern, Sachsen, Großherzogthum Hessen und Nassau wollten zuerst Gewißheit über das Resultat der Verhandlungen des Zollvereins resp. einer Handels- und Zollconvention mit Oesterreich, Weimar, Altenburg, Sondershausen, Bernburg, Lippe verlangen, daß Preußen sich bei dem Vereine betheiligen solle. Sachsen-Gotha nur,

wenn die Erhaltung unter 800,000 Thlr. betrage und dann wollte es nur bis ult. December d. J. beisteuern. Dies ist der kurze Inhalt des so langen Protokolls.

Leipzig, d. 29. März. Ein harter Schlag hat die hiesige deutsch-katholische Gemeinde betroffen, indem deren seit Jahresfrist suspendirter Pfarrer Rauch (früher katholischer Geistlicher in Böhmen) vor einigen Tagen durch Verfügung des Kultusministeriums nun gänzlich vom Amte removirt worden ist. Die Gründe, auf welche die Remotion sich stützt, sind einige von Rauch in der Petrikirche hier und vor der Filialgemeinde zu Döbeln von der Kanzel herab ausgesprochene religiöse Ansichten, und die wegen eines Presbitergegens ihm zuerkannte einmonatliche Gefängnißstrafe. Rauch kann so wohl zum zweiten Male in die Lage verlegt werden, den Wanderstab zu ergreifen und sein zweites Vaterland um religiöser Ansichten willen zu verlassen. Er hat Frau und Familie. Ob aber die Gemeinde je wieder das Glück haben wird, einen besätigten Prediger in ihrer Mitte zu sehen, das muß die Zukunft lehren. Erkte jedoch auch bald wieder ein Anderer an Rauch's Stelle, so sieht es immer noch sehr in Frage, ob das zwischen Legstern und seiner Gemeinde seit beinahe sieben Jahren bestandene schöne Band der Eintracht und Liebe in gleicher Weise ebenso halb wiederhergestellt würde. Rauch's Leistungen als Prediger sind bekannt, nicht so bekannt dürfte außerhalb seiner Gemeinde sein, was Rauch am Bette des Kranken und Leidenden war, wo kaum ein Anderer ihm gleich kam.

Kiel, d. 29. März. Das Dampfschiff „der Löwe“ ist gestern mit drei Kanonenböten im Schlepptau und beladen mit einem Theil der Artamur und des Inventars der schleswig-holsteinischen Marine nach Kopenhagen abgegangen. Wie es heißt, werden die acht noch hier befindlichen Kanonenböte nebst dem „Mercur“ und das ganze Material der Marine demnächst gleichfalls nach Kopenhagen gebracht werden.

Frankreich.

Paris, d. 28. März. Die Börse ist in vollständiger Anarchie, wiewohl sie die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zieht. Die Bank ihrerseits ist ein gesüßiges Instrument der Regierung. Die Directoren der Bank werden fast jeden Tag in das Finanzministerium berufen, um dort die Befehle des Präsidenten entgegenzunehmen. Aehnliches widerfährt der Municipalcommission von Paris, welche oft im Cabinet des Hrn. de Persigny die Angelegenheiten der Stadt nach der Ansicht des Hrn. de Persigny zu ordnen hat. So hatte die Bank nie mehr als 16—20 Mill. für Anleihen auf öffentliche Fonds verwendet, infolge der mit der Regierung abzuschließenden Verträge bestimmte die Bank 40 Mill. für dieses Capital, Hr. Ducois wußte dieselbe zu vermögen, daß sie 100 Mill. dafür bestimmt. Trotz alledem und alledem wächst die Zahl der Verkäufe und die Eingaben um Rückzahlungen, so daß man zu glauben anfängt, die Regierung werde gezwungen sein, zu einer Anleihe ihre Zuflucht zu nehmen, bei welcher Gelegenheit sie sich überzeugen würde, daß sie weit mehr als 4 1/2 Proc. zu zahlen haben würde.

Bei der heutigen Revue wurde der Ruf: „Es lebe der Kaiser!“ sowohl von Seiten der Truppen als der einstimmenden Zuschauer häufig vernommen. — Viele Mitglieder des gesetzgebenden Körpers, namentlich aus dem Süden, äußern sich entschieden zu Gunsten eines lebenslänglichen Kaiserthums; der Senat ist jedoch in dieser Beziehung weit kälter gestimmt. Jedenfalls dürfte ein entscheidender Schritt dieser Art noch eine Zeitlang auf sich warten lassen, und zwar mehr aus Rücksichten auf das Ausland, wie auf Frankreich selbst, wo nicht der mindeste Widerstand zu erwarten ist. (N. B.)

Der „Moniteur“ enthält ein Rundschreiben des Justiz-Ministers zur Erläuterung des Presb-Decretes. Das Wichtigste darin sind die

Worte über den Sitzungs-Bericht: „Das amtliche Protocoll über die Sitzungen des gesetzgebenden Körpers darf nicht nur nicht verändert, entstellt oder verflümmelt werden, sondern es darf ihm auch keine Discussion oder Beurtheilung, die daneben ange stellt würde, widersprechen. Die Freiheit der Discussion und Beurtheilung hat zur Gränze die Wahrhaftigkeit und Redlichkeit in Bezug auf Personen und Gegenstände.“ Die Erörterung der Kammer-Debatten bleibt demnach den Journalen gestattet, nur müssen sie die vom amtlichen Protocoll gegebenen Thatfachen streng und ausschließlich zur Grundlage derselben machen.

Einem Gerüchte zufolge hätte das französische Gouvernement an das belgische Cabinet die Anfrage gestellt, ob es nicht möglich wäre, die belgische Pressgesetzgebung so zu ändern, daß der französische Präsident und seine Minister keinen unziemlichen Angriffen mehr ausgesetzt würden.

Zu den schlimmsten Mitteln, zu denen das Napoleon'sche Regiment greift, gehört das ausgebildete Spionirsystem. Die Leute sind in ihren Häusern vor Spionen und Aufpassern nicht sicher. Die Portiers und Thürhüter überwachen jeden Aus- und Eingang, sie sehen gelegentlich sogar in die ihnen anvertrauten Briefe. Es ist vorgekommen, daß Leute verhaftet und nach Cayenne geschickt wurden, weil die Thürhüter verrathen hatten, daß sie in den ersten Tagen des Staatsstreichs nicht daheim geschlafen hatten. Es fehlt bloß noch eine Ueberwachung der — Träume, die aus dem Magen kommen, in dem Mancher den Staatsstreich hat.

Viele hiesige Fabrikanten haben das Mißgeschick gehabt, Adler anfertigen zu lassen, die nach links schauen, während sie nach rechts schauen sollen.

Mit jedem Tage wird die Zahl der Ausweisungen aus Frankreich immer größer. Tausende haben der Heimath Lebewohl sagen müssen. Die nach der algerischen Strafcolonie Lambessa bestimmten Deportirten werden in drei verschiedenen Colonnen hinübergeschafft; die eine, 1100 Mann stark, über Algier, die zweite, 1250 Mann stark, über Dran, und die dritte, aus 400 Mann bestehend, über Bona. Man hat auf diese Weise den Zusammenfluß der Sträflinge vermeiden wollen. Die Strafcolonie in Cayenne soll nur für Galeeren-Sträflinge verschiedener Klassen und für solche, die zur Deportation verurtheilt sind, benutzt werden.

Paris, d. 29. März. (Tel. Dep. v. Köln. Btg.) Der „Moniteur“ veröffentlicht abermals eine ziemlich Anzahl präsidentialer Decrete. Das erste derselben bestimmt, daß die Regierung für jede Grundcredit-Gesellschaft die Grenzen und die Dauer der jährlichen Abtragungen regeln wird, durch welche die Tilgung der von dem borgehenden Eigentümern contrahirten Schuld zu bewerkstelligen ist. Andere Decrete enthalten Folgendes: Eine von bekannten Finanzmännern und sonstigen angesehenen Personen (Bartholony, Benoist d'Azay, Leon Faucher, Wolowski zc.) gebildete Gesellschaft, deren Capital sich auf 25,000,000 Franken beläuft, wird ermächtigt, den Eigentümern von unbeweglichen Gütern in den Departements Seine, Seine-et-Dise, Seine-et-Marne, Eure-et-Loire, Aube, Marne und Yonne unter den durch das Februar-Decret aufgestellten Bedingungen Darlehen zu machen. Die Gehälter der Präfecten sind erhöht; sie betragen für die erste Klasse 40,000, für die zweite 30,000, für die dritte Klasse 20,000 Franken. Die Journale und periodischen Schriften, welche sich mit den Wissenschaften, den Künsten und der Landwirthschaft beschäftigen, werden auch ferner steuerfrei sein. Den desertirten Matrosen der Handelsmarine, welche nicht definitiv verurtheilt sind, wird Amnestie bewilligt. Der Zuckertarif wird im Sinne der von den Fabrikanten inländischen Zuckers erhobenen Reclamationen abgeändert und die Nachsteuer von ausländischen Zuckern erhöht. Weitere Decrete betreffen die nach Cayenne Deportirten, die Waldungen in Corfica und den Canal von Beaucaire.

Belgien.

Brüssel, d. 28. März. Die Repräsentantenkammer hat gestern mit 41 Stimmen den Vertrag mit dem Zollverein sanktionirt; 18 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung und 2 stimmten dawider. Im geheimen Comité hat sich insbesondere Herr de Theux gegen die angeblich unvortheilhaften Bestimmungen des Vertrags erhoben. Man befürchtet hauptsächlich, daß die Spinnfabrikation durch die sächsische Konkurrenz sehr leiden möchte.

Amerika.

Kaum hat das gute Schwert unserer holsteinischen Landesleute in Brasilien das von dem Dictator Rosas seit Jahren verschlossene Stromgebiet des Parana, und damit der Ansiedelung eine neue Welt geöffnet, so kommt von einer anderen Seite her die Nachricht, daß eine Welt uralter Civilisation mit Gewalt dem Verkehr zugänglich gemacht werden soll. Eine Flotte von 3 Dampf-Fregatten, 1 Segel-Fregatte und einigen kleineren Kriegsschiffen wird von New-York unter Segel gehen, ist vielleicht in diesem Augenblicke schon auf dem Wege nach Japan mit einer friedlichen Mission, wie der „New-York-Courier“ bemerkt, aber außer den gewöhnlichen blanken Bier-rathen, die zu den Laken herauszuschauen, auch noch mit leichtem Feldgeschütz an Bord, wie das Blatt hinzusetzt. Es ist bekannt, daß die japanische Regierung, offenbar die konservativste unter allen ihren Kolonialen, keine Fremden weiter zuläßt, als die Supercargos zweier holländischen und zweier chinesischen Schiffe, die aber als gefährliche Subjekte behandelt und daher unter polizeilicher Aufsicht gehalten werden, und nie einen Fuß über die Umzäunung setzen dürfen, in

der sie eingesperrt sind. Auch vor dem Sturme darf sich kein Fahrzeug in einen japanischen Hafen flüchten, kein Boot darf Trinkwasser einnehmen und Schiffbrüche, die dem nassen Grabe entronnen sind, gehen einem andern Tode um so sicherer entgegen. Sie werden, andern zur Abschreckung, sich selbst aber zur wohlverdienten Buße, mit dem Säbel vom Leben zum Tode gebracht, vorher aber gewöhnlich in einem Kästch durch das Land geführt. Alles vgn Rechtswegen; denn Japan hat eine sehr wohlgeordnete Regierung. Die amerikanischen Wallfischfänger, die in dem Meer von Chosok ihr Jagdgebiet haben, passiren fast alle die Straße von Sangar, zwischen den beiden größten Inseln, Nippon und Jesso, und könnten Zuflucht, Ruhepunkt und Proviand nirgends bequem haben, als in den Häfen von Japan. Jetzt müssen sie die Sandwichsinseln als Station benutzen, und im vorigen Sommer sollen gleichzeitig einmal ihrer 121 vor Honolulu gelegen haben. Commodore Perry, der tüchtigste Seeoffizier der Vereinigten Staaten, bisher Befehlshaber des Geschwaders im Mittelmeer, hat den Auftrag, die japanische Regierung dazu zu „bestimmen“, ihre Häfen dem Verkehr zu öffnen und die gegenwärtig in Kästchen umhergeführten Schiffsmannschaften loszugeben. Da man aber vorherzieht, daß der Antrag in Japan den bürokratischen Geschäftsgang gehen wird, von dem Bürgermeister der nächsten Hafensstadt an den Landrath und an den Ober-Präsidenten, und daß Ein Hohes Ministerium den beschränkten Untertanenverstand der Barbaren gebührend abfertigen wird, so sind dem Admiral auf alle Fälle Argumente mitgegeben, die auch auf einen japanischen Gehirnrath Eindruck machen werden. Das amerikanische Blatt, dem diese Notizen entnommen, stellt den völkerrechtlichen Grundsatz auf, daß kein Küstenvolk befugt sei, sich gegen jeden Handelsverkehr abzusperrern.

Polytechnische Gesellschaft.

Sitzung am 30. März.

Die in der vorigen Sitzung ernannte Kommission hatte eine Zusammenkunft mit einer Deputation des Handwerkervereins, als deren Ergebnis Dr. Schadeberg folgende Beschlüsse mittheilte: 1) Es soll im Jahr 1853 in Halle eine Ausstellung veranstaltet; 2) dieselbe soll nach dem in der polytechnischen Gesellschaft besprochenen Plane ausgeführt werden und 3) der Vorsitzende der Kommission ist beauftragt, einen Entwurf über das Vorhaben vorzulegen. — Ueber die Resultate der Verhandlung einer an den Herrn Prof. Schweigger gesendeten Deputation berichtete Dr. Schadeberg, daß der letzte Zweck zur Befriedigung der ganzen fraglichen Angelegenheit zwar nicht erreicht sei, daß aber die zuvorkommenden Erklärungen des Prof. Schweigger, was die paupersache betreffe, ein erwünschtes Resultat in nächster Zukunft hoffen lasse. — Derselbe referirte ferner über die von dem hiesigen Steinhausermeister Thieme angefertigten hallischen Mühlsteine, indem er anführte, daß er in der Zwischenzeit mehrere Zuschriften von solchen Müllern erhalten habe, welche mit hallischen Steinen mahlen. Die mitgetheilten schriftlichen Dokumente bekunden ohne Ausnahme, daß die Mahlfähigkeit dieser Steine denjenigen der französischen Steine nicht nur fast gleichkomme, sondern sie vollkommen erreiche, in manchen Arbeiten der Mühle sogar über- treffe. So schreibt unter Andern ein Mühlenbesitzer aus Salz- treffe: „Die hallischen Steine sind zu meiner größten Zufriedenheit ausgefallen; meine Mühle liefert jetzt das beste Mehl, und wenn Müllner Bedenten haben, so sollten sie nur zu mir kommen, um sich zu überzeugen, wie vortreflich die hallischen Steine sich im Breitere mit den französischen bewähren. Ich habe schon viele französische Steine selbst bearbeitet und bin dadurch zu einem Urtheile befähigt. Eine Hauptfache ist die Schärfe und die Wenigsten können sie entsprechend ausführen.“ In einem Briefe aus Beitz wird gemeldet: „Es macht mir Vergnügen, meine Zufriedenheit über die Qualität und das Mahlen der hallischen Steine auszusprechen zu können.“ Die königliche Regierung zu Merseburg hat ferner eine Begutachtung eintraten und Bericht an das Oberpräsidium der Provinz Sachsen erstatten lassen, in Folge dessen das letztere am 24. Febr. 1852 erklärt, „es sei ihm Genugthuung gewesen“, Anträge auf erleichterten Abfah an das Ausland „bei dem Herrn Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten zu befürworten.“ Dr. Schadeberg legte ein vom Herrn Dr. Rudel ihm zugedantenes Zirkular mit der Einladung zur Beschickung der New-Yorker Industrie-Ausstellung und eine vom Fabrikanten G. Salomo erhaltene Probe amoniakalischen Düngers, vorzüglich zu Hackfrüchten geeignet, mit dem Bemerken vor, daß er über Beides umständlicher berichtet werde, und theilte schließlich den Preisocourant unser größter Ziegel- und Thonwaarenfabrik von S. G. Wolke in Salzünde mit, unter Hinzufügung, wie sehr es zu beklagen sei, daß kein Gewerbetreibender in Halle oder dessen Nähe sich finde, welcher Pressen zur Fabrikation der vielgebrachten Drainröhren nach dem Muster der Williamschen und der Whitehead'schen baue. Daran anknüpfend gab Herr Stadtbaumeister Weiße einen kurzen, durch die nöthigen Zeichnungen erläuterten, sehr deutlichen Begriff von einer solchen Presse. Herr von Bähr legte ein Programm über die im Juli d. J. zu Halberstadt projectirte Ausstellung vor und Dr. Schadeberg hob die Bestimmungen hervor, die eine regsame Theilnahme entfernterer Gegenden an diesem Unternehmen nicht erwarten lassen. Der letztere theilte mit, daß der Herr Prof. Steinberg die von Herrn Köppel gesandten, angeblich so präparirten Wasserproben, daß sie keinen Kesselsstein ansetzten, untersucht und gefunden habe, daß das Mittel in Citronensäure bestel, also so theuer sei, daß an eine Anwendung im Großen gar nicht gedacht werden könne.

Bekanntmachungen.

Thüringische Eisenbahn.



Ueber die ermäßigten Tariffätze für Zuckertransporte über unsere Bahn, welche nach unserer Bekanntmachung vom 23. März mit dem 1. April eintreten, ist ein besonderer Tarif ausgearbeitet, und den Expeditionen übergeben, nach dem fortan gerechnet wird. So weit die Exemplare reichen, sind unsere Beamte angewiesen, Exemplare abzugeben.
Erfurt, den 23. März 1852.

Die Direction
der Thüringischen Eisenbahngesellschaft.

Verkauf eines Domini in Niederschlesien.

Ein sehr schönes, wahrhaft zu empfehlendes Dominium mittlerer Größe, in der Nähe von Eignitz und der Breslau-Berliner Eisenbahn, angenehm gelegen, mit massiven Gebäuden und im besten Zustande befindlichen Inventarium, soll um den Preis von 30,000 \mathcal{R} mit einer Anzahlung von nur 12,000 \mathcal{R} verkauft werden. Selbstkäufern eröffnet auf frankirte Anfragen Näheres
C. Louis Tauer in Leipzig,
Königsplatz Nr. 18.

Professor Dr. Harlez, Königl. Preuss. Geheimer Rath, Ritter etc. zu Bonn stattete folgendes Gutachten über die Brauchbarkeit der Goldberger'schen Ketten*) ab und die weiter genannten Fachmänner haben sich, gestützt auf ihre desfallsigen wissenschaftlichen Forschungen, in gleich günstiger Weise über dieses Mittel ausgesprochen:

„Dass die galvano electricischen Ketten des Herrn Goldberger sich in mancherlei schmerzhaften und krampfartigen Affectionen muskulöser und fibröser Gebilde, insbesondere in Neuralgien und Muskelkrämpfen rheumatischer Natur, Rheumatismen der Wirbelsäule, auch der Extremitäten, ohne bereits entstandene Organisations-Ausartung oder Verwachsungen etc., unter einer übrigens angemessenen Behandlung und einer den örtlichen Zuständen und ihren Graden entsprechenden Anwendungsweise (wohin bei längerem Gebrauch auch ein Wechseln der Ketten gehört), sich wirklich nützlich und heilkräftig zu erweisen vermögen, habe ich in verschiedenen hartnäckigen Fällen obiger Art bestätigt gefunden. In einigen dieser Fälle erfolgte auf die Anlegung dieser Ketten schon nach wenigen Tagen gänzlicher Nachlass der rheumatischen Schmerzen und Spasmen, in anderen bedeutende Erleichterung.“
Medizinal-Rath Dr. Clarus, Professor an der Universität zu Leipzig.
Sanitäts-Rath Dr. Filehne, Königl. Kreis-Physikus zu Erfurt.

Physikus Dr. Hartmann, Fürstlicher Rath zu Arnstadt.
Medizinal-Rath Dr. Dohauer, Königl. Gerichts-Arzt in Bamberg.
Professor Dr. Wapler in Wien.

Dr. Wurm, Königl. Bayerischer Regiments-Arzt in Günzburg.
Dr. Gustedt, Königl. Preussischer Kreis-Physikus in Wolmirstedt.

Dr. Alois P. Raspi, Procurator der K. K. Universität zu Wien.
Dr. Engler, Königl. Preuss. Kreis-Physikus in Breslau.
Physikus Dr. Gaas in Budweis.
Dr. Braune, Professor an der Universität zu Leipzig.
Dr. Cron, Königl. Preuss. Kreis-Physikus in Schlawa.

*) In allen Sorten vorrätzig bei F. Laage & Comp. in Halle.

Die Anfuhr von 148 Schachteln Steine und 50 Schachteln Kies, zur Fortsetzung des Ausbaues der Straße zwischen Gönnern und Silberdorf soll am Montag d. 5. April c. Vormittags 10 Uhr im Gasthose zum „schwarzen Adler“ vor Gönnern, öffentlich an den Mindestfordernden verdingt werden, welches Unternehmungslustigen hiermit bekannt gemacht wird.
Halle, den 25. März 1852.
Der Baumeister
Wolff.

Zins-Zahlung.

Die Zinsen unterzeichneter Kasse können bis zum 8. April in Empfang genommen werden.
Halle, den 31. März 1852.
M. Goldschmidt.
Concessionäres Abschlags.

Mühlen-Verkauf.

Ich bin willens meine 1/2 Stunde von Gräfenhainden belegene Wassermühle, bestehend in Mahl- und Schneidemühle mit hinreichender Wasserkraft, Forellen-Fischerei, 70 Morgen Feld, guter Boden, nebst 1/2 Hufe Breitenwälder Holzung, 14 Morgen Wiesen nebst Torfgräberei, 4 Kräh- und Obstgärten und sämmtliches Inventar, mit der Hälfte Anzahlung zu verkaufen. Unterhändler werden verboten.
Breitenwälder Mühle, den 16. März 1852.
Gottlob Klingner, Mühlenbesitzer.

Gasthofs-Verkauf.

Veränderungshalber sind wir gefonnen, unsern zu Eisleben an der Magdeburg-Erfurter Chaussee gelagerten Gasthof „zum schwarzen Adler“ aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige mögen sich gefälligst im Gasthose selbst melden.
Eisleben, den 11. März 1852.
Geschwister Seiler.

Schmiede-Verkauf.

Krankheitshalber will ich meine hier belegene Schmiede, wobei seit langen Jahren gute Nahrung war und noch ist, mit oder ohne Acker schleunigst aus freier Hand verkaufen.
Wettin, den 24. März 1852.
Ferd. Karpe.

3400 Thaler

sind auszuleihen Domplatz Nr. 1032.

Ein Lehrling und ein Kaufbursche wird sogleich gesucht.
H. Damm, Maler, Schmeerstraße Nr. 710.

Auf dem Jüngkensch Rittergute zu Reinsdorf bei Artern sollen Montag den 5. April Vormittags 9 Uhr circa 100 Stück fettes Schaafschaf in kleinen Partien meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Markt Nr. 230 ist eine Wohnung von 4 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, vom 1. April ab an ruhige Mieter zu vermieten, und Näheres darüber in der ersten Etage von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr zu erfahren.

Saamen.

Gerste, Hafer, Weizen: Gerste, sowie Erbsen, Linsen und Bohnen empfohlen
S. J. M. Simon.

Damentaschen,

das Neueste, billigt bei Rich. Pauly.

Reisekoffer für Herren und Damen, dauerhaft von Leder gearbeitet, billigt bei Rich. Pauly, Neunhäuser Nr. 201.

Pate Pectorale
Goldene Medaille 1845
Silberne Medaille 1845
von Apotheker George in Espinal
Schachtel 6 Sgr oder 36 kr; Schachtel 8 Sgr oder 28 kr.

Von diesen gegen alle Brustkrankheiten, als: Grippe, Katarrh, Nerven-Husten, Heiserkeit, als vortreflich sich erproben und bewährten Tableten werden verkauft in allen Städten Deutschlands, in Halle ächt zu haben in der Schmitzhandlung von A. F. Bitt, große Steinstraße Nr. 181, in Merseburg bei Hermann Klingebiel, in Bitterfeld bei Julius Stützer, in Eisleben b. Julius Reichel, in Seltstedt b. Wilh. Dammann.



Donnerstag den 1. April zum ersten Mal eröffnet

Liphandsards

Menagerie.

Preise der Plätze: 1. Platz 10 Sgr., 2. Platz 5 Sgr. Kinder die Hälfte.

1. Platz 10 Sgr., 2. Platz 5 Sgr. Kinder die Hälfte.
Anzeige.

Darin befinden sich: die beiden asiatischen Löwen, Prinz u. Simson Sara, 3 Jahre alt, beide in einem Bauer.

Eine schwarzgestreifte Hyäne aus Afrika, wegen ihres Blutdurstes und ihrer Kraft das gefährlichste und stärkste Thier; es fällt oft Löwen, Tiger und Leoparden an und ist schwer zu zähmen.

Ein Wolf von Ungarns höchsten Gebirgen.
Ein Schakal aus Afrika, äußerst seltenes Thier.

Zebu oder Braminens Abgott. Dieses phantastisch reine Thier hat einen merkwürdigen Bau; es ist verschieden von allen anderen Thieren.

Dergleichen ein großer Pavian, der nach Commando seines Herrn militairische Exercitien ausführen wird, und mehrere Andere.

Die Thiere sind täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 8 Uhr zu sehen.

Der Schauplatz ist auf hiesigem Ross- und Viehmarkt.

Gestrickte Damen-Westen,

außerordentlich billig, von 2 \mathcal{R} bis 2 1/2 \mathcal{R} , empfing so eben von der Weiche
Händler.

Ergebene Anzeige. Aus Berlin.

Wegen nothwendig gewordener Auflösung eines der größten Berliner Mode-
Waaren-Geschäfte, sollen nachbenannte

Umschlagetücher und Kleiderstoffe,

bedeutend unter dem selbstköstenden Preise verkauft werden! — Die gänzlich
räumung schneller zu erzielen, haben wir uns entschlossen, einige der größeren Märkte zu
besuchen und aus diesem Grunde auch während des jetzigen hiesigen Marktes ein bedeutend
des Lager zur gefälligen Ansicht resp. zum Verkauf aufgestellt.

Preis-Verzeichniß:

Umschlagetücher und Long-Chales.

Franz. gewirkte Doppel-Long-Chales zu 10, 15 bis 30 Rp.	reeller Werth 20, 40 bis 60 Rp.
Französische gewirkte Umschlagetücher zu 5, 8 bis 12 Rp.	10 bis 15 Rp.
Berliner gewirkte Umschlagetücher zu 4, 6 bis 9 Rp.	8 bis 12 Rp.
Wollene und halbwollene Doppel-Chales zu 2 1/2, 3 bis 5 Rp.	5 bis 10 Rp.
Größte rein wollene Umschlagetücher zu 1 Rp 10 1/2 bis 3 Rp.	2 bis 4 Rp.
Größte halbwollene Umschlagetücher von 20 1/2 an	1 1/2 Rp.
Rein wollene Sommer-Umschlagetücher à 2 1/2 Rp.	5 Rp.

Seidene und wollene Damen-Gravatten von 2 Sgr. an.

Kleiderstoffe.

Die schwersten schwarzen Seidenzeuge, Robe 7, 8—10 Rp. — reeller Werth 10—15 Rp.
Eleganteste wollene Kleiderstoffe, Robe von 1 Rp 25 1/2 an, — reeller Werth 3 bis 4 Rp.
Schwarze wollene Kleiderstoffe, Robe von 1 Rp 20 1/2 an, — doppelter Werth!
Englische und französische Tibets, Robe von 2 Rp an, — Werth 3 1/2 Rp.
1/2 breite franz. Cattune, Robe 1 Rp 15 1/2, — Werth 2 1/2 Rp.
Für Herren: rein seidene-Laschentücher 20 1/2 Rp. — Seidene Halstücher von 10 1/2 Rp.
bis 1 1/2 Rp.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich:

große Steinstr. Nr. 164 beim Oekonom Hrn Kirchner
(vis à vis der Stadt „Samburg“).

P. S. Wir beehren uns die hochgeehrten Damen von Halle auf vorbenannte Ge-
genstände ergebenst aufmerksam zu machen, mit dem Bemerken, daß sich wohl selten ein-
so günstige Gelegenheit findet, wirklich neue und schöne Waaren so außerordentlich billig
einzukaufen! — Da uns nur daran gelegen ist, das Lager so schnell als möglich zu räu-
men, verkaufen wir zu so billigen Preisen, daß selbst Damen, die augenblicklich gar keinen
Bedarf haben, sich doch veranlaßt finden werden, Einkäufe zu machen! —
Wiederverkäufern stellen wir besonders günstige Bedingungen.

Gebrüder Dombrowsky aus Leipzig

empfehlen diesen Markt ein Lager der neuesten

Shawls und Umschlagetücher

in prachtvollsten Mustern und mannigfaltiger großer Auswahl. Stand: am „Adler.“

Mein Lager von

Handlungs- und Wirthschafts-Büchern,

linirt und weiß, in allen Formaten und Stärken, gut gebunden, ist jetzt sorgfältig assortirt,
und bitte, bei billiger Preisstellung, um gefällige Abnehmer.

Auch empfehle zugleich Aufträge jeder Art **Linirar-Arbeit** durch meine Maschine
genau nach Angabe zu besorgen.

J. G. Grosse.

Offene Gärtnergehülfen-Stelle.

Beim Unterzeichneten findet ein Gärtner,
welcher in der Baumveredlung tüchtig ist, so-
fort Stellung.

E. G. Sinje in Gerbstedt,
Grafschaft Mansfeld.

Ein geschickter Gärtnergehülfe kann sich zum
sofortigen Antritt melden Sägeplatz Nr. 1074.

Gärtner-Gesuch.

Auf einem Rittergute in der Nähe von Bit-
terfeld wird recht bald ein Gärtner gesucht, wel-
cher der Baumzucht und dem Gemüsebau kun-
dig ist. Derselbe hat sich zu melden beim Kunst-
gärtner Hrn. Mahler in Bitterfeld.

Ein Laufbursche,

14 bis 16 Jahr alt, Sohn rechtsicher Eltern,
wird für ein hiesiges Schnittgeschäft zum so-
fortigen Antritt gesucht. Näheres bei Herrn
Eduard Stückrath in der Expedition die-
ser Zeitung.

Mehrere ganz gute, sehr wenig ge-
brauchte Sättel, sind zu haben bei

Fr. Lange.

Getreidesäcke

von 3 1/2 bis 5 Rp à Dsd. empfiehlt
E. A. Burckhardt am Markt.

Getreidesäcke

vermietet stets **E. A. Burckhardt.**

Gesucht wird ein noch in gutem
Stande befindlicher zweispänniger Stuhlswagen.
Nähere Auskunft giebt

Fr. Lange, Sattlermeister.

1 kleiner, eiserner Ofen und ein Kachelofen
stehen in der Taubstümmen-Anstalt zum Ver-
kauf. **Kloß.**

Meinen werthen Kunden die ergebene An-
zeige, daß ich jetzt gr. Steinstraße Nr. 1503
bei Herrn **Pogelt** wohne.

Fr. Stumpfernaegel, Schneidernstr.

Zwei bis drei gesunde Bienenstöcke sind
käuflich abzulassen
auf der Schule zu **Die mit.**

Mein Lager der neuesten und geschmackvoll-
sten Tapeten und Bordüren empfehle ich
zu den billigsten Preisen.

Ottile Kummer, Mühlberg Nr. 1041.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Herrschaften und Rittergüter,
Landgüter, in den Provinzen Sachsen,
Schlesien, Pommern, in Ost- und Westpreußen,
mit dem verschiedensten Areal, kann ich den
Herren Kaufliebhabern zum Kauf nachweisen.
A. Linn in Halle, Luise Nr. 1336.

Ein junger Mann, mit den nöthigen Schul-
kenntnissen versehen, findet zu Ostern in einem
hiesigen Colonialwaaren-Geschäft unter anneh-
baren Bedingungen als Lehrling ein Unter-
kommen.

Adressen bittet man in der Expedition die-
ser Zeitung niederzulegen.

Herren-Hüte

in Filz und franz. Seiden-Hüte
empfeht neuester Façon

Chr. Voigt.

Mützen

neuester Façon, sehr sauber gearbeitet, in
reichhaltiger Auswahl bei

Chr. Voigt.

Handschuhe, Gravatten,
Schlipse hält bestens empfohlen

Chr. Voigt.

**Kirchen-Bouquets, schöne Blu-
men und Blumenkränze** empfing
F. W. Nörzel, Schmeerstraße.

**Portemonnaies, Cigarren-
Etuis, Sammet-, Plüsch- und
Reisetaschen, so wie Kindergür-
tel** empfiehlt

F. W. Nörzel, Schmeerstraße.

Besten **Badischen Mais-Saamen**
empfeht **Dietrich Fürstberg,**
Bauhof Nr. 310 b.

Donnerstag von früh an warmen Speck-
Fuchen bei **A. Lehmann,**
Schülerhof 755, nahe am Markt.

Anfrage.

Ist es gegründet, dass der Recensent
des „Waisenh. Courier“ eine Reise nach
Dresden und Wien unternehmen will,
um sich mit Dr. Gutzkow und Laube
ernstlich über eine Reform des deut-
schen Bühnenwesens zu besprechen, oder
wird derselbe seine Studien an hiesiger
Hochschule fortsetzen, um später sein
Examen machen zu können?

Stadt-Theater in Halle.

Freitag den 2. April:

**Zum Benefiz für Hrn. Dir. Bethmann:
Halle vor hundert Jahren,**
Puffspiel in 4 Akten von Dr. Raupach,
A. Döbbelin.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Am 23. d. Mis. endete ein sanfter Tod die
langen Leiden unseres geliebten Gatten und
Vaters, des Kaufmann **Carl Reibig,** was
mit betrübten Herzen lieben Verwandten und
seinen zahlreichen Freunden hiermit angezeigt
die trauernde Gattin

Auguste Reibig geb. Kade,
zugleich im Namen ihrer vier Kinder.
Hamburg, den 31. März 1852.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schabeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

156.

Halle, Donnerstag den 1. April
Zweite Ausgabe.

1852.

Deutschland.

Berlin, d. 30. März. Die Erste Kammer verhandelte heute den Antrag des Dr. Klee auf Annahme einer Zusatz-Bestimmung Art. 12 der Verfassungs-Urkunde, dahin lautend: „Die Mitwirkung in einer der beiden Kammern und der Zutritt zu Aemtern, in die Ausübung einer richterlichen, polizeilichen oder executiv-verbindlichen, ist bedingt durch die Aufnahme in eine der beiden christlichen Kirchen“. Der vom Freiherrn v. Seydlitz gebrachte Antrag gelangte auf einfache Tages-Ordnung als eine Beschlusseigenschaft angesehen.

welchem die zu Grunde liegende Bestimmung zu dem Abgegebenen, Mit Rücksicht auf die bewältigenden Verhältnisse, so wie die vorwärtigen Gesinnungen über die Minorität. Die einstimmige Erwerbung der so das diefer nicht perfect gelungen über die einer in die premebervertrauen wir, da imber v. J. ein Präcipuum Erneuerung der Bevölkerung, Bernehmen wurf über die genommen und von den Kammerbüßeldorfer Verhältnissen verbietet.

Frankfurt a. M. Die sich einig und dem anderenfalls der Centralrat nicht eher zur den des Parlaments hergestellte Heizung und Beleuchtung abgeben wird. Eine in diesem Monate in der Paulskirche beabsichtigte Aufführung des Mendelssohn'schen „Paulus“ mußte deshalb aus Rücksicht auf die Gesundheitsverhältnisse abgelehnt werden.

Novorossisk, d. 28. März. Ueber das Resultat der Flotten-Verhandlungen, deren Protokolle jetzt offiziell vorliegen, möge die Notiz sein, daß nur 300,000 Thlr. ohne alle Reservationen für die Braunschweig, Dessau, Köthen, Schaumburg-Lippe, Lübeck und Bremen bewilligten. Oldenburg knüpfte seine Einwilligung an die Etablierung eines Marinedepots an der ostpreussischen Küste; Baiern, Sachsen, Großherzogtum Hessen und Nassau verweigerten resp. einer Sanbels- und Solleinnigung mit Oesterreich. Oldenburg, Großherzogtum, Bernburg, Lippe verlangten, daß sich bei dem Vereine beteiligen solle. Sachsen-Gotha nur,

wenn die Erhaltung unter 800,000 Thlr. betrage und dann wollte es nur bis ult. December d. J. beisteuern. Dies ist der kurze Inhalt des so langen Protokolls.

Leipzig, d. 29. März. Ein harter Schlag hat die hiesige deutsche katholische Gemeinde betroffen, indem deren seit Jahresfrist suspendirter Pfarrer Rauch (früher katholischer Geistlicher in Böhmen) vor einigen Tagen durch Verfügung des Cultusministeriums nun gänzlich vom Amte remodirt worden ist. Die Gründe, auf welche die Remotion sich stützt, sind einige von Rauch in der Petrifirche hier und vor der Filialgemeinde zu Döbeln von der Kanzel herab ausgesprochene religiöse Ansichten, und die wegen eines Preßvergehens verkannte einmonatliche Gefängnisstrafe. Rauch kann so wohl weiten Male in die Lage verlegt werden, den Wanderstab zu nehmen und sein zweites Vaterland um religiöser Ansichten willen verlassen. Er hat Frau und Familie. Ob aber die Gemeinde je das Glück haben wird, einen bestätigten Prediger in ihrer Mitte zu sehen, das muß die Zukunft lehren. Träte jedoch auch bald ein Anderer an Rauch's Stelle, so steht es immer noch sehr nahe, ob das zwischen Beßterm und seiner Gemeinde seit beinahe 20 Jahren bestandene schöne Band der Eintracht und Liebe in der Weise ebenso bald wiederhergestellt würde. Rauch's Leistungen als Prediger sind bekannt, nicht so bekannt dürfte außerhalb seiner Gemeinde sein, was Rauch am Bette des Kranken und Leidenden wo kaum ein Anderer ihm gleich kam.

Riel, d. 29. März. Das Dampfschiff „der Löwe“ ist gestern drei Kanonenböten im Schlepptau und beladen mit einem Theil der Artillerie und des Inventars der Schleswig-holsteinischen Marine nach Kopenhagen abgegangen. Wie es heißt, werden die acht hier befindlichen Kanonenböte nebst dem „Mercur“ und das Material der Marine demnächst gleichfalls nach Kopenhagen gebracht werden.

Frankreich.

Paris, d. 28. März. Die Börse ist in vollständiger Anarchie, obwohl sie die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zieht. Die Bank ist ihrerseits ein gefügiges Instrument der Regierung. Die Aktien der Bank werden fast jeden Tag in das Finanzministerium gebracht, um dort die Befehle des Präsidenten entgegenzunehmen. Dieses widerspricht der Municipalcommission von Paris, welche oft dem Cabinet des Hrn. de Persigny die Angelegenheiten der Stadt nach dem Willen des Hrn. de Persigny zu ordnen hat. So hatte die Bank mehr als 16—20 Mill. für Anleihen auf öffentliche Fonds verwendet, infolge der mit der Regierung abzuschließenden Verträge betonte die Bank 40 Mill. für dieses Capital, Hr. Ducos wußte be zu vermögen, daß sie 100 Mill. dafür bestimmt. Eros alle und allem wächst die Zahl der Verkäufe und die Eingaben um Rückzahlungen, so daß man zu glauben anfängt, die Regierung werde gezwungen sein, zu einer Anleihe ihre Zuflucht zu nehmen, bei welcher Gelegenheit sie sich überzeugen würde, daß sie weit mehr als 4 1/2 Proc. zu zahlen haben würde.

Bei der heutigen Revue wurde der Ruf: „Es lebe der Kaiser!“ sowohl von Seiten der Truppen als der einkommenden Zuschauer häufig vernommen. — Viele Mitglieder des gesetzgebenden Körpers, namentlich aus dem Süden, äußern sich entschieden zu Gunsten eines lebenslänglichen Kaiserthums; der Senat ist jedoch in dieser Beziehung weit kälter gestimmt. Jedenfalls dürfte ein entscheidender Schritt dieser Art noch eine Zeitlang auf sich warten lassen, und zwar mehr aus Rücksicht auf das Ausland, wie auf Frankreich selbst, wo nicht aus der mindesten Widerstand zu erwarten ist. (R. 3.) Der „Moniteur“ enthält ein Rundschreiben des Justiz-Ministers zur Erklärung des Preß-Decretes. Das Wichtigste darin sind die

